



# Der teure Kampf gegen das Hochwasser

**REICHENBACH** Die Gemeinde macht ihrem Namen alle Ehre: Sie ist reich an Bächen. Insgesamt 127 Gewässer sind auf ihrem Gebiet verzeichnet. Das birgt bei starkem Regen auch die Gefahr millionenschwerer Schäden.

HANS RUDOLF SCHNEIDER

Starke Regenfälle wie Anfang Januar zeigen jeweils, wo Schutzbauten verbessert oder erstellt werden müssen. Auch kleine, oft kaum beachtete Bächlein, werden dann zu Gefahren. In Reichenbach macht das Druck auf fünf Projekte, die teilweise seit längerem in Planung sind. Peter Bettschen, der Präsident der Schwellenkorporation, ist froh, dass es vorwärts geht. Man habe Glück gehabt im letzten Januar. Gleich von beiden Bergseiten sei zu viel Wasser ins Tal geströmt. «Dank des Einsatzes der Feuerwehr ist nicht mehr passiert», betont er.

## Suld, Richebach, Schwarzbach

Um künftigen Ereignissen vorzubeugen, sind derzeit folgende Projekte in Arbeit: Am weitesten fortgeschritten ist die Verbauung der **Suld** zusammen mit der Gemeinde Aeschi (der «Frutigländer» berichtete). Kernstück der Schutzbauten ist ein neuer grosser Geschiebesammler. Zudem werden in Mülenern – im Unterlauf des Baches – die Dämme erhöht. «Dafür erfolgt in Kürze die Submission und dann ist bald Baubeginn», sagt Bettschen. Kostenpunkt der Massnahmen: 5,6 Millionen Franken.

Ingenieure erarbeiten derzeit das Projekt für die Verbauung des **Richebach**. Dieser führt von Faltschen durchs Dorf in die Kander. «Wir sind auf der Zielgeraden, nachdem die Planung schon 2013 begonnen hat.» Oberhalb des bestehenden Geschiebesammlers bei der Garage Fritschi soll ein neuer zusätzlicher erstellt werden. Das Projekt sei von der Dimension vergleichbar mit der Suldverbauung, sagt Bettschen. Das gilt auch für die Kosten. Aktuell wird noch diskutiert, wohin das Wasser im Falle einer Überlastung geleitet werden kann, sollte der Sammler überlaufen. Das bedingt wohl einen zusätzlichen Objektschutz – zum Beispiel eine höhere Mauer bei der Firma Fritschi Bindings. Je nach Wetter und Wasserstand soll 2019 mit dem Bau begonnen wer-



Der kleine Schwarzbach lässt nicht erahnen, wie viel Schaden er bei Hochwasser anrichten kann.

BILD ZVG

den. Die Kosten werden auf 4 bis 5 Millionen Franken geschätzt.

Unscheinbar schlängelt sich im Normalfall der **Schwarzbach** von Scharnachtal via Müli Richtung Dorf und unter der Bahnhofstrasse durch in die Kander. Und das ist das Problem, wie der Schwellenkorporationspräsident erläutert: «Der Rechen beim Durchlass verstopft ziemlich schnell mit Gras und Laub und dann gibt es den bekannten See hinter der Coop-Filiale und das Wasser drückt in die Keller der umliegenden Gebäude.» Das Ingenieurbüro Kissling + Zbinden ist nun an der Arbeit und erstellt aus früher entwickelten und nicht realisierten Ideen sowie Meldungen der Anwohner ein Vorprojekt. Dieses soll noch im Sommer vorgestellt werden.

## Louwibach und Amsler

Das Projekt **Louwibach** umfasst vor allem die Sicherung und Erhöhung der Kanderufer zwischen der Staatsstrassenbrücke und dem Schützenhaus. Die Idee sei auf Papier, im Sommer/Herbst wird die öffentliche Mitwirkung durchgeführt, dann folgt das definitive Vorprojekt. Hier ist der Druck relativ hoch, wie Peter Bettschen bestätigt. «Solange kein besserer Schutz besteht, darf auf dem rechtsufrigen Industrieland zum Teil nicht gebaut werden. Dabei sind etliche Firmen interessiert, sich dort anzusiedeln.» Auch die dort gelegene Holzbrücke ist ein Problem, da sie zu wenig Durchlass hat. Die Schwellen werden entfernt und durch eine Blockrampe ersetzt, die mehr Platz für Wasser zulässt. Zudem müssen die Werkleitungen unter der Brücke verlegt

werden. Dann ist da noch der **Amsler**. Das kaum bekannte Gewässer führt ins Dorf Reudlen hinunter, das gerade im letzten Januar grosses Glück hatte. Das durch den Wald führende Bachbett wurde durch die Wasser- und Schlammmassen quasi ausgeschwemmt und der bestehende Geschiebesammler wurde beschädigt. «Der Amsler wurde sicher ein bisschen vernachlässigt. Letztmals ist ein grösseres Ereignis vor 25 Jahren bekannt. Dafür sind wir jetzt mit Hochdruck daran, eine Lösung zu planen.» Bettschen rechnet damit, dass hier rasch etwas verbessert werden kann, da es sich um ein mittelgrosses Projekt handelt.

## Mit dem Bagger durch den Garten

Überhaupt scheinen die Eigentümer für die Korporation, die den Wasserbau im

Auftrag der Gemeinde ausführt, kaum ein Problem zu sein. «Wir sind froh, dass diese mitziehen. Sie anerkennen unsere Bemühungen, den Schutz ihrer Liegenschaften zu verbessern. Teilweise werden wir ja mit den Baggern durch ihren Garten fahren müssen, um an die Bäche heranzukommen.» Insgesamt werden in den nächsten Jahren in Reichenbach (inkl. Suld) brutto um die 15 Millionen Franken in den Hochwasserschutz investiert. Die Korporation wird dabei viel Geld in die Hand nehmen müssen. Der Anteil an öffentlichen Subventionen bewegt sich zwischen 60 und 80 Prozent. Teilweise beteiligen sich auch Versicherungen an den Investitionen, um allenfalls teure Schäden zu vermeiden. Der Wasserreichtum von Reichenbach hat eben seinen Preis.